

Juckt mich nicht!

Nichts für Kinder

„Das Spray zieht so gut ein, dass es nach dem Auftragen sofort unsichtbar wird. Und auch der Duft fällt angenehm dezent aus. Mein Mann und ich haben es beim Spazierengehen und beim Rasenmähen getestet. Auch wenn es aus Pflanzenölen besteht und zuverlässig vor Mückenstichen schützt, sollten es Kinder unter drei Jahren nicht verwenden. Der Grund: Die Formulierung enthält Pfefferminzöl, das bei kleinen Kindern zu Verkrampfungen des Kehlkopfes und damit zu Atembeschwerden und Erstickungsanfällen führen kann. Dieser Hinweis fehlt leider gänzlich auf der Verpackung. Sogar das Gegenteil ist der Fall, dort steht: Für Kinder geeignet. Das halte ich für fahrlässig. Vermisst habe ich auch den Hinweis, wie lange die Schutzwirkung anhält und ob das Mittel auch gegen Zecken wirksam ist. Noch dazu ist das Produkt mit 18 Euro für 100 Milliliter ganz schön teuer.“



Organic Personal Outdoor Spray von Eco by Sonya
Preis: 17,95 Euro* für 100 ml
Bewertung: 4 von 10 Punkten

Kann brennen und austrocknen

„Das Spray haben wir bei einem Picknick am Starnberger See und bei der Gartenarbeit getestet. Es ließ sich gut auftragen, die Textur zog schnell ein und der Geruch ist angenehm frisch. In den vier Stunden am See wirkte es zuverlässig gegen Mücken, Bremsen, Zecken und Grasmilben. Das Spray enthält Icaridin, das ebenso wie DEET als tropentauglicher Wirkstoff gilt, aber als hautfreundlicher eingestuft wird und Kunststoff nicht angreift. Auch für uns war es zunächst gut verträglich, aber als mein Mann bei der Gartenarbeit ins Schwitzen kam, brannte es auf seiner Haut. Bei Kindern unter zwei Jahren würde ich in Deutschland ein anderes Produkt empfehlen. Für Tropenreisen würde ich es allerdings DEET-Produkten vorziehen. Bemängeln muss ich leider, dass die Textur für Wasserorganismen schädlich ist und Alkohol enthalten ist, der auf der Haut brennen und austrocknend wirken kann.“



Stichfrei Mückenschutz von Ballistol
Preis: 7,26 Euro* für 125 ml (5,80 Euro/100 ml)
Bewertung: 6 von 10 Punkten

Mit Extra-Service

„Das Mückenspray ist sogar pflegend, klebt nicht und zieht erstaunlich gut ein. Nur der Geruch hat unserer Arzthelferin nicht gefallen. Ich finde auch, dass dieses Produkt etwas zu intensiv nach ätherischen Pflanzenölen riecht. Unsere Helferin hat das Spray vier bis fünf Stunden lang im Garten und bei einem Spaziergang durch den Wald getestet und wurde in dieser Zeit von keiner Mücke attackiert. Sie hat das Produkt ebenso wie meine Kinder im Test gut vertragen. Leider enthält es aber den Wirkstoff Citral. Das ist ein potente Kontaktallergen, das meines Erachtens nach von Menschen mit Ekzemen und Kindern mit Neurodermitis gemieden werden sollte. Positiv ist, dass auf der Verpackung eine ausführliche Gebrauchsanweisung steht, plus Erste-Hilfe-Hinweise, Gefahrenhinweise und die Inhaltsstoffe. Das ist ein klasse Extra-Service.“



Anti Brumm Naturel Spray von Hermes Arzneimittel
Preis: 17,25 Euro* für 150 ml (11,50 Euro/100 ml)
Bewertung: 7 von 10 Punkten



Welche Mückenschutzsprays wirklich wirken und der Haut nicht schaden? Zehn Produkte im Test

Enthält leider Alkohol

„Auch dieses Mückenspray riecht kaum und fällt deshalb positiv auf. Es zieht auch gut ein. Als ich damit direkt am Morgen in den Garten gegangen bin, war das ein guter Start in den Tag. Im vierstündigen Test hatte ich Ruhe vor Mücken, Bremsen und Zecken. Meine Haut hat auf das Spray mit Icaridin nicht reagiert. Für Kleinkinder unter 2 Jahren würde ich allerdings zu einem anderen Produkt greifen. Wie bereits erwähnt, ist der Wirkstoff meiner Meinung nach in Deutschland nicht der Wirkstoff der ersten Wahl, vor allem nicht bei Kindern. Und für die Tropen würde ich Mosquito Protect vorziehen, weil es als einziges Icaridin-Produkt keinen Alkohol enthält. Dass Autan Alkohol enthält, steht leider nicht auf der Verpackung, man erfährt es erst, wenn man recherchiert. Auf der Rückseite steht nur, dass das Spray leicht entzündbar ist. Das kommt mir wie eine Verschleierrungstaktik vor.“



Protection Plus von Autan
Preis: 8,99 Euro* für 100 ml
Bewertung: 5 von 10 Punkten

Gut für die Tropen

„Man sprüht das Produkt auf das funktioniert praktischerweise auch, wenn man die Flasche auf dem Kopf hält – und verteilt es dann mit den Händen. Was dabei sofort auffällt, ist der nicht vorhandene Geruch. Ein absoluter Pluspunkt im Vergleich mit den anderen Produkten im Test. Getestet haben wir das Mückenschutzspray am See, wo unglaublich viele Mücken zugegen waren. Der Schutz war über fünf Stunden lückenlos gewährleistet. Die Wirkstoffzusammensetzung ist klasse: Statt DEET enthält es den hautverträglichen Wirkstoff Icaridin, und im Vergleich zu den Produkten von Ballistol und Autan enthält es keinen Alkohol. Für einen Sommer in Deutschland würde ich es nicht bei Kleinkindern unter zwei Jahren anwenden, aber für die Tropen ist es das beste Produkt im Test. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist für ein tropengeeignetes Mückenspray absolut top.“



Mosquito Protect Mückenschutzspray von Wepa Apothekenbedarf
Preis: 8,75 Euro* für 100 ml
Bewertung: 8 von 10 Punkten

Für die ganze Familie top

„Das 360-Grad-Sprühsystem ist super praktisch, das Gefühl auf der Haut sehr angenehm und dank der enthaltenen Aloe vera auch schön kühlend. An Sommertagen ein willkommener Nebeneffekt, zu dem der frische, dezente Geruch perfekt passt. Meine Familie und ich haben dieses Spray dem Härtesten unterzogen und es abends in der Dämmerung getestet, wo es vor Mücken nur so wimmelte. In den fünf Test-Stunden wurden wir von Mücken, Zecken und anderen blutsaugenden Insekten völlig verschont. Laut Hersteller soll das Spray auch vor tropischen Mücken, wie der Tigermücke, schützen. Auf der Haut waren keinerlei Nebenwirkungen zu beobachten, doch prinzipiell können die pflanzenbasierten Wirkstoffe bei empfindlicher Haut Allergien auslösen. Sensible Typen sollten die Formulierung vorab an einer kleinen Hautstelle testen. Die Empfehlung, das Spray auch bei Kindern ab dem ersten Lebensjahr anzuwenden, kann ich unterstützen. Nur sollte man hier etwas weniger Spray verwenden. Für mich ist es das beste Produkt für die ganze Familie.“



Soventol Protect von Medice Arzneimittel
Preis: 10,23 Euro* für 100 ml
Bewertung: 10 von 10 Punkten

Schützt und kühlt

„Das Insektenschutzspray lässt sich prima auftragen, weil es auch über Kopf gesprüht werden kann und damit besser an knifflige Stellen wie den Rücken gelangt. Es zieht gut ein und ist dank des kühlenden Effekts besonders angenehm an heißen Tagen. Der Geruch nach Zitrone passt perfekt, war mir aber etwas zu intensiv. Getestet haben es neben mir selbst auch mein Mann und unsere beiden Kinder. Mal beim Fahrradfahren und mal im Garten. Insekten, Stechmücken, Bremsen und Zecken hatten in dieser Zeit keine Chance. Wir alle haben das Spray gut vertragen. Aber das muss nicht bei jedem so sein, denn der enthaltene Wirkstoff Citronellol hat ein gewisses Sensibilisierungspotenzial und kann allergische Reaktionen bewirken. Wer eine Neigung zu Ekzemen hat, sollte lieber ein anderes Mückenspray verwenden. Bemängeln muss ich, dass nicht alle Inhaltsstoffe angegeben werden – aber das ist leider auch bei den anderen Produkten meistens so. Außerdem ist die Schrift auf der Verpackung relativ klein. Der Preis ist dagegen unschlagbar.“



Insektenschutzspray von S-quitofree
Preis: 2,95 Euro* für 100 ml
Bewertung: 9 von 10 Punkten

Nichts für fettige Haut

„Hier handelt es sich um ein Öl, das im Vergleich zu den Sprays deutlich schlechter aufzutragen ist. Die Textur ist sehr flüssig, sodass es mir direkt von den Beinen auf den Boden lief. Nach dem Auftragen sollte man sich unbedingt die Hände waschen, wenn man nicht überall Fettspuren hinterlassen will. Auf der Haut bleibt in jedem Fall ein öliger Film zurück, weil die Textur nur schlecht einzieht. Für fettige und zu Unreinheiten neigende Haut ist es sicherlich das falsche Produkt. Deshalb würde ich es auch für Kinder und Teenies nicht empfehlen, da bei ihnen in Kombination mit UV-Strahlung schnell Mallorca-Akne entstehen kann. Der Geruch erinnert an ein Ricola-Bonbon, nur mein Mann lobte den frischen Zitronengeruch. Gestört hat mich, dass auf der Packung keine Angabe zur Wirkdauer gemacht wird. Und auch nicht dazu, ob das Öl auch vor Zecken schützt. Im Test hatten wir bei einem zweistündigen Spaziergang Ruhe vor Mücken. Den Wirkstoff Coumarin halte ich nicht für optimal. In Verbindung mit UV-Licht kann die Haut mit einer Photodermatitis reagieren.“



Outdoor Body Oil von Eco Cosmetics
Preis: 7,95 Euro* für 50 ml (15,90 Euro / 100 ml)
Bewertung: 3 von 10 Punkten

Am Ammersee spricht man von einer Plage, am Wörthsee etwas abgeschwächt von einer lästigen Situation, und am Starnberger See versucht man noch cool darüber hinwegzusehen: Die Mücken sind da! Wer nach einem sonnigen, heißen Tag noch an den See fährt, um die Füße ins Wasser zu hängen, ein kühles Feierabendbier und die Natur zu genießen, erinnert sich meist noch Tage später an diesen Abend. Nicht nur, weil die Stimmung so einmalig schön war, sondern auch, weil einzelne Stellen am Körper penetrant juckten. Schuld daran sind Mückenstiche. Doch nicht alle Menschen ziehen Insekten, Bremsen und Stechmücken gleichermaßen an. Zum einen spielt das Kohlendioxid in der ausgeatmeten Luft eine Rolle, zum anderen die Zusammensetzung des Schweißes auf der Haut. Wer auf Nummer sicher gehen will, greift präventiv zu Mückenschutzsprays. Fragt sich nur, welches Produkt das beste ist. Klar, es soll zuverlässig vor Mücken und am besten auch gleich vor Zecken schützen. Doch eine gute Hautverträglichkeit ist genauso wichtig und ein penetrant chemischer Geruch das letzte, was einem den Abend am See verderben soll. Zu den bekanntesten Wirkstoffen zählen DEET (Diethyltoluamid) und das ähnlich wirkende Icaridin. Doch für Kinder und Kleinkinder stehen diese Stoffe in der Kritik. Die Dermatologin Monique Stengel hat zehn Mückenschutzsprays getestet, um das ideale Produkt für die ganze Familie zu finden. Sie arbeitet und lebt mit ihrer Familie am Starnberger See und hat das Testgebiet damit jeden Tag direkt vor der Nase.

KATJA DREISSIGACKER



Die Expertin: Dr. Monique Stengel ist Dermatologin und dreifache Mutter. Zusammen mit ihrem Mann, den beiden älteren Kindern, die vier und zwei Jahre alt sind, und ihrer Arzthelferin hat sie die Mückenschutzsprays getestet – bei Spaziergängen, im Garten, am See und in extremen Mückenzeiten wie der Abenddämmerung. Ihre Praxis befindet sich in Starnberg (www.drstengel.de). Sie ist neben Allergologie und Naturheilverfahren auch auf Kinderdermatologie spezialisiert.

Hinweis der Redaktion: Ein Teil der auf dieser Seite vorgestellten Produkte wurde der Redaktion von den Herstellern zur Verfügung gestellt.

ILLUSTRATION: DIRK SCHMIDT, FOTOS: HERSTELLER, PRIVAT

*UVP = Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers

Nur für Volljährige

„Beim Auftragen hat mein Mann aus Versehen einen kleinen Spritzer auf die Unterlippe bekommen. Sie begann sofort zu brennen, ein Taubheitsgefühl entstand. Der Hersteller sagt zwar, dass man den Kontakt mit Schleimhäuten vermeiden soll, aber es kann natürlich schnell mal passieren, dass man mit dem eingesprühten Handrücken drüber fährt – und dafür ist mir die Reaktion zu extrem. Den Geruch würde ich als stinkend bezeichnen. Wir haben uns damit sehr unwohl gefühlt. Hinzu kommt, dass das Produkt die Atemwege reizt, wir bekamen Hustenanfälle. Dass das zu 50 Prozent aus DEET bestehende Spray erst ab 18 Jahren zugelassen ist, hat sicher seine Berechtigung. Auf der Packung steht außerdem, dass man den leeren Behälter nicht einfach in den Müll werfen darf, sondern als chemischen Kleinabfall entsorgen muss. Ansonsten könnten Wasserorganismen Schaden nehmen. Aber es wirkt: Bei der Gartenarbeit und auch in der Dämmerung konnte das Spray die Mücken und Zecken allerdings zuverlässig abwehren.“



Insektenschutz DEET Spray 50% von Care Plus
Preis: 19,95 Euro* für 200 ml (9,98 Euro/100 ml)
Bewertung: 2 von 10 Punkten

Reizt die Atemwege

„Schade, dass sich dieses Spray nicht über Kopf sprühen lässt. Andere sind da wesentlich praktischer. Aber zumindest klebt es nicht auf der Haut. Was wirklich stört: Der Geruch ist auffallend chemisch. Mein Mann hat es in unserem gut belüfteten Badezimmer aufgesprüht. Als ich eine halbe Stunde später hineinging, bekam ich einen Hustenanfall, weil es meine Atemwege reizte. Das finde ich schon sehr bedenklich, und deshalb würde ich es bei Kindern auf keinen Fall verwenden. In Deutschland ist der enthaltene Wirkstoff DEET meiner Meinung nach ohnehin nicht nötig. Gut fand ich, dass bei dem Spray eine ausführliche Begleitbroschüre lag; Wirkdauer, Anwendungen und Gefahren werden gut beschrieben. Allerdings lässt sich das Produkt schlecht wieder abwischen, und DEET kann Kunststoffoberflächen, wie Sonnenbrillen und Uhrarmbänder, beschädigen. Außerdem steht auf der Verpackung, dass es auch für Kinder und Schwangere geeignet sei. Das finde ich erstaunlich. Andere Hersteller verneinen das für ihre Produkte mit der gleichen DEET-Konzentration.“



Nobite 50% DEET von Tropical Concept Sarl
Preis: 13,29 Euro* für 100 ml
Bewertung: 1 von 10 Punkten

Die Spur des Reiskorns

Inspiziert von chinesischer Handwerkskunst und Billigdesign aus dem Asia-Shop, fertigt die Berlinerin Laura Straßer ganz besondere Keramikschalen

Gerade geht die Düsseldorfer Ausstellung von Ai Weiwei in die letzten Wochen, 100.000 Besucher haben die Schau schon gesehen. Eine der Attraktionen: „Sunflower Seeds“, die Installation aus ungläublichen 60 Millionen Porzellan-Sonnenblumenkernern, bemalt und made in China. Das vielbestaunte Werk ist ein gutes Beispiel dafür, wie zeitgenössische Keramik so aussieht: Natürlich nicht nach feinstem glasiertem Geschirr, sondern dekonstruiert zur Performance oder zu bizarren Objekten – von Livia Marins zerfließenden Scherbenhaufen bis zu den getöpften Kratern des Newcomers Brian Rochefort. Insofern ist man als Besucher in Laura Straßers Atelier erst mal beruhigt. Hier stehen richtig hübsche weiße Teller in den Regalen und drei kobaltblaue Vasen auf dem Tisch.

Berlin-Friedrichshain, ein Kreativhaus in der Rudolfstraße. Ansässig sind ein Eventbüro, eine kleine Grafikagentur, ein Indie-Magazin und weitere Spezialisten, Gemeinschaftsraum zum Frischmachen im Erdgeschoss. In diese Mischung würde kein Sortiment aus kommerziellem Steindigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.sz-content.de

gut passen, und das gibt es bei Laura Straßer auch nicht. Die 38-Jährige, grazile Gestalt, fester Händedruck, gehört zu der Generation von Gestaltern, die sich leichtfüßig zwischen künstlerischem Format und Verkäuflichkeit bewegen. Dabei hilft die passende (Hauptstadt-)Klientel mit individualistischem Einrichtungs- und Einkaufsverhalten: Bitte keine Massenware und auch nichts Versteigertes. Um dieses wählerische Publikum zu interessieren, braucht es eine gute Geschichte. In Laura Straßer Fall: die der Allerweltsschale aus dem Asia-Shop.

„Mich hat es immer fasziniert, Muster aus ihrem Kontext zu lösen und damit zu spielen“, sagt die Produktdesignerin, die bei einem Intermezzo am New Yorks Gestalterschmiede Pratt Institute ihre Begeisterung für Keramik entdeckte. Gespielt hat Straßer zum Beispiel mit dem altbackenen Goldrand, den sie für die Serie „Line Of Gold“ nach innen, in die Tellermitte rückt – eine kleine Verschiebung mit verblüffender Wirkung. Das Geschirr wirkt leicht, elegant, ohne an Festlichkeit zu verlieren.

Und um neue Blickwinkel geht es auch bei dem Projekt „Eine Reisschale für Millionen“, das Laura Straßer viel Aufmerksamkeit und mehrere Ausstellungen, etwa in Berlin oder Teheran eingebracht hat. Ausgangspunkt war die weiß-blau gemusterte Billigschüssel, wie sie jeder aus dem Asialaden kennt, meist in irgendeinem Eck zu Türmen gestapelt mit einem Zwischenstück Papier gegen das Klirren. Ein Massenprodukt aus China, in Zigtausenden Haushalten des Westens Behältnis für Reis oder Frühstücksmüsli, für Pudding, gerisene Perlenketten oder Ersatzteile von Lego. Das Dekor mit den transparenten Einsprengseln, sagt Straßer, schaue sich niemand näher an, ist ja nur ein Alltagsgegenstand milderer Güte. Dabei ist das Reiskornmuster oder „Grain de riz“, wie es bei französischer Ware aus Sèvres oder Limoges genannt wird, eine alte Technik. Laura Straßer hat sie in die Gegenwart übersetzt.



Porzellan von Laura Straßer war auch schon in Ausstellungen zu sehen. FOTO: OH

Schlicht „Rice“ heißt ihre weiße Porzellanerie, in der Form puristisch und mit den typischen ovalen Aussparungen, durch die das Licht scheint. Sie ist sicher auch deshalb ein Erfolg, weil jeder das Muster irgendwie kennt, ohne genau zu wissen, woher. Die Verzierung von Keramik mit milchig schimmernden Leerstellen, auch in Persien und Indien bekannt, wurde im China des 13. Jahrhunderts Mode und gelangte später über die Ostindischen Handelskompanien nach Europa. Für das Muster drückt man mit Reiskörnern Löcher in das ungebrannte Modell, die dann durch die gehärtete Glasur ausgefüllt werden. Eine lange Geschichte und eine komplizierte Prozedur, an deren Ende die industrielle Akkordherstellung der zweitklassigen „Asia-Bowls“ in der vermögten Porzellanhauptstadt Jingdezhen steht.

Laura Straßer hat die chinesische Metropole mehrmals besucht, Fotos von Fließbändern und Scherbenhalben gemacht, ihre Reisen in zwei Büchern dokumentiert,

Und am Ende daraus ihre eigene Reiskorn-Variante filtrierte: Becher oder Teller aus samtigem Biskuitporzellan mit ein paar akzentuierten Lichtstellen. Und sogar eine Schale in „Hong Kong Market“-Anmutung – aber fein gearbeitet und goldbemalt. Solche anspruchsvollen Stücke kommen bei den Kunden gut an, man ersteinet ein Unikat und ein wenig Storytelling dazu. Mit jedem ihrer Stücke will die Absolventin der Bauhaus-Universität „eine Geschichte erzählen“. Walter Gropius hätte das gut gefallen.

Und natürlich profitieren kunsthandwerklich orientierte Designer wie sie auch vom Hype um handgemachte Keramik. Getöpftes wird regelrecht verehrt als naturnaher Gegenpol zu all den synthetischen Touch-Oberflächen, die uns umgeben. Bisher beschränkt sich das auf Produkte aus Ton samt dazugehöriger Workshops für überdigitalisierte Großstädter. Aber an der Drehscheibe und mit Gussformen lässt sich auch Porzellan verarbeiten. Und da, prophezeit Laura Straßer, „geht der Trend gerade erst los.“

ANNE GOEBEL